

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 77 (2000)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Meyer, Placidus / Karrer, Kilian / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Christiane Bundschuh-Schramm: **Ich will mit Dir sein und Dich segnen.** Segensfeiern und Segensgesten. Schwabenverlag, Ostfildern 1999. 208 S. Fr. 28.–.

In der Weggemeinschaft Gottes mit dem Menschen spielt der Segen eine grosse Rolle. Die Weggemeinschaft ist eine Segensgemeinschaft, in der das Zusammen(unterwegs)sein füreinander zum Segen wird. Ob der Weg gerade ist oder krumm, eben oder steinig, die Weggemeinschaft mit Gott hilft dem Menschen, den eigenen Weg zu gehen und ihn zum Eigen-Weg werden zu lassen. Der Segen ist das sichtbare Zeichen dieser Eigen-Weg-Gemeinschaft. Segensfeiern und Segensgesten finden an den Stationen auf diesem Weg statt, an denen sich die Weggefährten Gott und Mensch vergewissern: Wir gehen zusammen.

So enthält das Buch Segensfeiern in der Biographie der Menschen, Segensfeiern im Kirchenjahr, in der Kirchgemeinde und in andern kirchlichen Institutionen, Segensfeiern im gesellschaftlichen Bereich. Segensgesten: Segnung beim Abschied, Segnung eines Kindes vor dem Schlafengehen, Segnung vor einer neuen Aufgabe, einem neuen Schritt ins Leben, vor einer Prüfung. Den Abschluss bilden Segensgebete für ein neugeborenes Kind, zum Geburtstag, zum Ruhestand usw. Das Buch bildet eine wertvolle Ergänzung der diözesanen Segensbücher und ist für alle, die in der Seelsorge tätig sind, und andere Interessierte, eine wertvolle Fundgrube.

P. Placidus Meyer

Daisetz T. Suzuki: **Zen und die Kunst zu siegen, ohne zu kämpfen.** Der Schwertweg. Herder, Freiburg i.Br. 1999. 160 S. (Spektrum 4688). Fr. 16.80.

Zen ist eine besonders radikale Ausprägung des Buddhismus. Im Unterschied zur traditionellen Lehre mit ihrer Betonung des logischen Denkens hat im Zen nur das Undenkbare, Paradoxe Geltung. Auch der Buchtitel «Die Kunst zu siegen, ohne zu kämpfen» ist ein solches Paradoxon. Für Christen weckt dieser Titel vielleicht die Erinnerung an die Märtyrer wach, die auch gesiegt haben, ohne zu kämpfen. D. T. Suzuki geht es aber nicht um den radikalen Verzicht auf Gewalt, sondern um den Zustand, wo der Mensch ganz natürlich, ohne dazwischengeschaltetes Denken und Entscheiden, das richtige tut. Die Frage nach dem richtigen menschlichen Handeln stellt sich besonders beim Kampf auf Leben und Tod. Eine perfekte Technik z.B. des Schwertkampfes genügt nicht. Das Ziel ist ein Handeln oder Wirken, das unmittelbar vom

Grund des Seins aufsteigt, das so direkt und unmittelbar geschieht, dass der Verstand nicht den kleinsten Spalt findet, bei dem er ansetzen könnte, um das Ganze aufzusprengen. Wer sich die Mühe nimmt, sich in diese zuerst fremde Welt und Sprache einzulesen, wird immer wieder auf überraschende Parallelen und Ähnlichkeiten zur christlichen Spiritualität stossen, die zu einem vertieften Verständnis und einer neuen Wertschätzung der eigenen Tradition anregen können.

P. Kilian Karrer

Peter Harbison: **Die Kunst des Mittelalters in Irland,** Zodiaque-Echter, Würzburg 1999. 372 S. mit Abb., davon 100 S/w- und 76 Farbbildseiten. (Leinen im Schmuckschuber, mit Lesebändchen). Fr. 188.–.

Dieses Buch aus den Verlagshäusern Zodiaque und Echter ist ein echtes Schmuckstück. Der Name Zodiaque steht seit den schon legendären Bildbänden der Fünfziger- und Sechzigerjahre über die mittelalterliche europäische Kunst für eine einzigartig hohe Qualität, sowohl, was die Bilder, als auch, was den Text angeht. Diese doppelte Qualität kennzeichnet auch das vorliegende Werk von Peter Harbison über die mittelalterliche Kunst Irlands. Ausgehend von den – bereits faszinierenden – prähistorischen Vorläufern, wird der Leser und Betrachter fachkundig in diese zutiefst christlich inspirierten Formen und Gestalten eingeführt, die für uns heute so fremd und unkonventionell, fast noch zu heidnisch, wirken. Das wohl faszinierendste Kapitel in dieser rund siebenhundertjährigen Geschichte der mittelalterlichen irischen Kunst ist die rasche Aneignung und kreative Beherrschung der lateinischen Sprache, und damit verbunden der Schreibkunst und Buchmalerei, durch dieses Volk am Rand Europas. Davon zeugen die über ganz Europa verstreuten, reich illuminierten Codices, deren einzigartige Krönung mit Abstand wohl das Book of Kells ist. Aber auch die Feinschmiedekunst, die Steinhauerei und die kirchliche Architektur zeugen von einer zwar sehr eigenwilligen, aber doch hochstehenden Kultur, die Einflüsse aus Südfrankreich und anderen Mittelmeerländern aufzunehmen und sich zu eigen zu machen wusste, ohne die eigene Identität zu verlieren. Erst mit der zum Teil forcierten Angleichung an den traditionellen römischen Katholizismus seit dem Spätmittelalter und unter dem Druck der englischen Kolonisierung ging diese eigenständige Kultur immer mehr verloren. Die irische Kunst des Mittelalters ist ein wertvolles Zeugnis für die Offenheit und lebendige Kraft des christlichen Glaubens, in ganz verschiedenen Kulturen heimisch und fruchtbar zu werden.

P. Kilian Karrer

Robert L. Knopp: **Gottes rettende Liebe.** Das Johannes-Evangelium. Bonifatius, Paderborn 2000. 220 Seiten Fr. 28.30.

Das vorliegende Buch gehört zur Reihe «Das Evangelium beten», und folgt jenem über das Matthäus-Evangelium Unser heilender Gott-mit-uns. Nach dem in Abschnitte aufgeteilten Text des Evangeliums folgt jeweils die Betrachtung und ein Gebet des Autors, betitelt «Zu Betrachtung und Gebet». R.L. Knopp, der seit Jahren Evangelienkurse hält, versteht es, den Leser in die Mitte des einzelnen Textes zu führen, und seine kurze Meditation mündet in ein ebenfalls kurzes Gebet ein. Das Bändchen

ist geeignet zum Gebrauch in Meditationsgruppen oder für Einzelne, die gerne jeden Tag in der Bibel lesen und sich einen erläuternden und guten Gedanken mitgeben lassen wollen. Der Autor schreibt (S. 17): «Mögen diese Zeilen uns helfen, mit ihm (dem Johannes-Evangelium) den Jesus zu finden, der das Wort Gottes selbst ist, das mit dem Heiligen Geist in uns lebt, damit er unser Licht auf unserm Weg zu dem Gott ist, den er als seinen Vater – und den unseren – offenbart.»

P. Augustin Grossheutschi

Rosel Termolen: **Sei gegrüsst, Maria.** Gebete und Texte für Andachten und Feiern. Herder 2000. 158 S. Fr. 25.–. Dieser Band bietet eine reichhaltige Auswahl an Texten, Gebeten und Liedern aus verschiedenen Zeitepochen, die geeignet sind für die Gestaltung von Marienandachten und Feiern zur Ehre der Gottesmutter Maria. Es scheint ein Anliegen des Buches zu sein, einerseits auf Maria aufmerksam zu machen, andererseits aber auch, sie vermehrt hinein zu holen in unser Leben als Christen «als eine von uns». Das Buch ist eine gute Hilfe für die Praxis.

P. Augustin Grossheutschi

Rudolf Stertenbrink: **Die grosse Liebe des kleinen Senfkorns.** Begegnungen mit Thérèse von Lisieux. Herder, Freiburg i.Br. 2000. 160 S. Fr. 27.–.

Am 19.10.1997 hat Papst Johannes Paul II. Thérèse von Lisieux zur Kirchenlehrerin erhoben. Damit bekommt die Lehre vom «kleinen Weg», den die junge Heilige gelebt hat, einen noch gewichtigeren Akzent. In ihren selbstbiografischen Schriften schreibt sie: «Ich fühle die Berufung zum Krieger, zum Priester, zum Apostel, zum Kirchenlehrer, zum Märtyrer ... Trotz meiner Kleinheit möchte ich die Menschen erleuchten wie die Propheten, die Kirchenlehrer, ich habe die Berufung, Apostel zu sein ...»

Der Autor legt in diesem Buch «die Lehre dieser – im doppelten Sinn des Wortes – jüngsten Kirchenlehrerin» dar. Er zitiert Thérèse selber, er zieht Vergleiche heran von andern Geistlichen Autoren, er berichtet über ihr Leben und lässt uns so erfahren, worin der «kleine Weg» besteht. Auf dem Umschlagtext lesen wir u.a., dass es «auf eine Hoffnung wider allen Zweifel, auf ein Vertrauen wider alles Misstrauen, auf eine Liebe wider alle Feindseligkeit»

ankommt. Eben dies war die Lebenshaltung der Heiligen. Es geht hier um ein wichtiges und wertvolles Buch für alle, denen Thérèse vom Kinde Jesus etwas bedeutet.

P. Augustin Grossheutschi

Hans Schaller: **Wenn Vergeben schwer fällt.** (Topos plus Taschenbücher, Band 307). Grünewald, Mainz 1999. 104 S. Fr. 14.80.

Wir alle kennen es aus dem Alltag. Wie schnell ist ein Wort zu viel gesagt – oder zu wenig, wie schnell wird einer oder eine getroffen, auch wenn es gar nicht beabsichtigt war. Menschen können schwer an Verletzungen und Kränkungen leiden. Wir alle sind in einem vielgestaltigen Netz von persönlicher und gemeinsamer Schuld eingefangen, auch wenn es schwer fällt, das einzugestehen, und wir es oft ganz verdrängen. Genau da setzt das neueste Buch des Schweizer Jesuiten Hans Schaller ein. Als erfahrener und ausgewiesener geistlicher Begleiter deckt er all jene «Sperrn» auf, die ein Weiterkommen auf dem Weg der Versöhnung behindern oder ganz verunmöglichen. «Geständnisse, die befreien» (S. 38–46), helfen da oft weiter. Doch auch bei allem ehrlichen Bemühen hat letztlich nicht der Mensch diesen Prozess in der Hand. «Ein Wort, das Sünden hinwegnimmt» (S. 47–56) kann allein in die wahre Freiheit führen. Mit grossem Einfühlungsvermögen für die echten Nöte heutiger Menschen eröffnet der Autor in der Mitte des Buches einen überaus wertvollen Zugang zur Beichte, dem Sakrament der Versöhnung. Wer sich auf diesen Weg wagt, wird immer wieder erfahren: «Wo Vergebung, da ist ein Fest» (S. 96–97). Das sehr empfehlenswerte Taschenbuch bietet – nicht zuletzt wegen seiner Geradlinigkeit und geistlichen Tiefe – eine Einübung in die christliche Lebenskunst. Darin liegt das Geheimnis der ebenso direkten wie charmanten Überzeugungskraft der Wegbegleitung, die uns da geschenkt wird.

P. Ambros Odermatt

Dorothee Sölle: **Erinnert euch an den Regenbogen.** Texte, die den Himmel auf Erden suchen. Hrg. von Bettina Hertel und Birte Petersen. Herder, Freiburg i.Br. 1999. 191 S. (Herder Spektrum 4773). Fr. 17.80.

Bis anhin war für mich «Dorothee Sölle» ein Name, ein Gesicht, nicht viel mehr. Das vorliegende Taschenbuch hat mir dank seiner klugen und einfühlsamen Textaus-

Roman Steiner
Tel. 061 / 791 94 07



Im Weiher
CH-4232 Fehren

wahl einen guten Zugang zu dieser Frau, Theologin und Schriftstellerin eröffnet, die inzwischen, über siebzehnjährig, auch Grossmutter ist. Über sieben Themenkreise (Schöpfung und Zukunft; Die verändernde Macht der Gerechtigkeit; Schmerz und Auferstehung; Der Weg der Mystik; Der Geist der Befreiung; Freundschaft und Glück; Die ermutigende Kraft der Tradition) werden dem Leser die grossen theologischen Anliegen und Erfahrungen Sölles nahe gebracht, und zwar ausschliesslich anhand ihrer eigenen Texte. Für mich wurde die Lektüre zu einer bereichernden Begegnung, die in mir die Lust weckte, das Werk dieser Frau näher kennen zu lernen.

P. Peter von Sury

Erwin Möde (Hrg.): **2000 Jahre Christentum und europäische Kultur**. Styria, Graz 1999. 192 S. mit Farbbabb. Fr. 46.–.

Das Buch ist eine Sammlung verschiedener Beiträge ganz unterschiedlicher Verfasser. Es versteht sich als «Kritischer Rückblick auf 2000 Jahre». Trotz schöner Aufmachung und ganzseitigen Farbbildern von christlichen Kunst- und Kulturdenkmälern aus ganz Europa geht es also weniger um den positiven Beitrag des Christentums für unseren Kontinent und seine Kultur; es herrscht meistens ein distanzierter bis abweisender Ton. Dem entspricht eine Sprache, die mit Fremdwörtern zum Teil nur so gespickt ist und stark an eine Uni-Vorlesung erinnert. So wird dieses Buch wohl vor allem einer gewissen Bildungselite entsprechen, die mit den Anliegen der Texte und dem Wortschatz vertraut ist.

P. Kilian Karrer

Josef Imbach: **Das Gebet Jesu und das Bekenntnis der Kirche**. Betrachtungen zu zwei urkirchlichen Zeugnissen. Kanisius, Fribourg 1999. 88 S. Fr. 16.80.

Mit «Vaterunser» und «Credo» erklärt der Autor die zwei zentralen Gebete der Kirche. Wie wir beten sollen, wen wir bitten dürfen und um was wir beten können, zeigt uns Jesus im Vaterunser, wobei er sich dabei ganz und gar auf die jüdische Gebetstradition beruft. Sämtliche in diesem Gebet enthaltenen Bitten sind der Sache nach bereits in Jesu Bibel (im ersten Testament) grundgelegt. Die Betrachtung zum «Credo» beginnt mit «Gott – das heilige Geheimnis», zeigt ihn als den Allmächtigen, der aber auch Gemeinschaft mit den Menschen sucht, der Mitleid mit ihnen empfindet und völlig machtlos ist gegenüber der menschlichen Freiheit. Treffend ist hinge-

wiesen, dass Jesus nicht durch äusserliche Machtstellung, sondern allein durch die Macht seiner Liebe versucht, die Welt und die Menschen zu verändern. So werden die Ausführungen zu einem kleinen Glaubenskurs.

P. Placidus Meyer

Henri J.M. Nouwen: **Das letzte Tagebuch**. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Franz und Reny Johna. Herder, Freiburg i.Br. 2000. 352 S. Fr. 39.80.

«Am 2. September 1995 trat Henri Nouwen ein Sabbatjahr an. Er hatte sich vorgenommen, keinen Tag vorübergehen zu lassen, ohne festgehalten zu haben, was in ihm und um ihn vorgegangen war. Als er am 30. August 1996 den letzten Eintrag ... vornahm, schloss er damit sein letztes Buch ab ... Er starb, bevor er sein Tagebuch noch einmal durchsehen ... konnte ...» (S.7). Eben dieses Tagebuch legt uns nun der Herder-Verlag, in dem eine ganze Anzahl von Nouwens Bücher erschienen sind, in deutscher Sprache vor. Und es ist, wie die andern Bücher auch, ein wunderbares Buch. Wer Nouwen als geistlichen Schriftsteller liebt, wird mit Freude zu diesem letzten Band greifen, aber auch mit Wehmut, weil Nouwen mit diesem Tagebuch «seine Berufung als geistlicher Schriftsteller erfüllt» hat. Es fiel mir bei der Lektüre dieses Buches einiges auf: Nouwen hatte eine grosse Hochachtung vor der Feier der Eucharistie; Freundschaft ging ihm über alles, und er pflegte sie sehr intensiv; er übte seelsorgliche Dienste recht vielfältig aus; Schreiben war ihm wichtig; Gespräche halfen ihm, seine Ansichten mitzuteilen, aber auch andere Meinungen zu hören und kennen zu lernen; er war offen für Neues und bereit, umzudenken ... Nouwens Bücher gehören für mich zur wertvollsten Lektüre, ich möchte sie nicht missen, und ich werde immer wieder das eine oder andere Buch hernehmen, um darin zu blättern, und um darin zu lesen ... jedes ist eine kostbare Perle. Dem Herder-Verlag gebührt Dank, dass er diesen Schatz in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht hat.

P. Augustin Grossheutschi

Horst Conen: **Du bist mehr als du bist!** Wie wir über uns selbst hinauswachsen können. Kösel, München 2000. 199 S. Fr. 29.10.

Diese Buch macht Mut, nicht ständig über die schlechten Verhältnisse und die eigene Unzulänglichkeit zu jammern und auf besseres Wetter zu warten, sondern das Leben selbst in die Hand zu nehmen und zu entdecken, was



Eugen und Bernhard Lang Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 / 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst,
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

alles an Ideen und Energie in uns selber steckt. Diese Reise der Selbstentdeckung möchte unseren verengten Gedankenhorizont sprengen und uns mental erneuern. Der Leser soll zu den Mitmenschen, zum Leben und zu sich selbst eine neue Einstellung bekommen. Das Buch ist eine gute Hilfe, um sich mit sich selbst einmal auseinander zu setzen. Aber Vorsicht! Welche Schritte konkret zu machen sind, um das Programm dieses Buches zu verwirklichen, das muss jeder selbst erkennen und in die Tat umsetzen!

P. Leonhard Sexauer

Otto Betz: **Die geheimnisvolle Welt der Zahlen.** Mythologie und Symbolik. Kösel, München 1999. 230 S. Fr. 31.-.

Zahlen sind nicht nur nüchterne Zeichen zum Zählen, Rechnen und Messen. Die Angst vor dem Freitag dem Dreizehnten, und das Sprichwort «aller guten Dinge sind drei» lassen als Beispiele erahnen, was für uns Menschen bei den Zahlen noch alles dahinter stecken kann. Was Menschen mit bestimmten Zahlen alles verbinden, dem ist Otto Betz im vorliegenden Buch auf der Spur. Zunächst geht der Autor ganz allgemein auf das Phänomen der Zahlen unter kulturgeschichtlichem Blickwinkel ein. Der Hauptteil des Buches geht einzelnen Zahlen (angefangen bei der Eins bis zur Zahl Zweitausendeinhundert) als Symbolen für eine tieferen Bedeutung nach. Dabei wird nicht nur der christlich-abendländische Kulturkreis berücksichtigt. Gesammeltes Wissen aus Religion und Mythologie, Volkskunde, Poesie und Alltagskultur wird hier geordnet, und interessant und für alle verständlich dargestellt.

P. Leonhard Sexauer

Wolfgang Bader (Hrg.): **Vater unser.** Stimmen und Variationen zum Gebet des Herrn. Neue Stadt, München 1999. 128 S. Fr. 19.80.

Über das Vaterunser ist in den 2000 Jahren, seit Jesus seine Jünger dieses zentrale Gebet lehrte, viel geschrieben worden, und doch ist der Sinn des «Herrengebets» nie auch nur annähernd voll ausgeschöpft. Eine kleine Auswahl aus dieser Fülle präsentiert das vorliegende Bändchen. Im ersten Teil sind ein paar wichtige Zitate von Kirchenvätern zu den einzelnen Vaterunser-Bitten

gesammelt. Im zweiten Teil sind Variationen des Vaterunsers von Franz von Assisi über Mutter Teresa bis Gerhard Lohfink wiedergegeben. Der letzte Teil sammelt querbeet Aussagen wichtiger christlicher Persönlichkeiten über dieses Gebet. Das Buch kann eine Hilfe sein, beim Beten des Vaterunsers den Horizont zu weiten und neue Aspekte und Variationen in das Beten einfließen zu lassen.

P. Leonhard Sexauer

Antje Potthoff: **Sechs Kinder, Katzen und Karriere.** Mein ganz normales Chaos. Kreuz, Zürich 2000. 157 Seiten. Fr. 19.80.

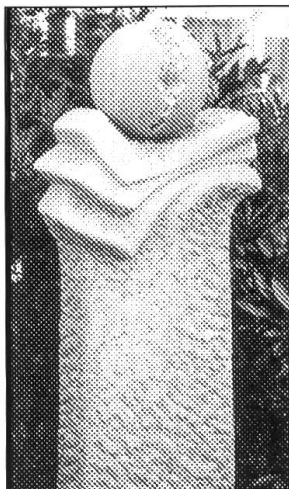
Bei der Familie Potthoff mit ihren sechs Kindern und einer ganzen Menge Haustieren geht es mehr als lebendig zu. Während die Frau versucht, den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen, kümmert sich der Mann um das Chaos rund um den Haushalt und die Kinder, die sich zu ausgeprägten Originalen zu entwickeln scheinen. Mit humorvollem, spritzigen, um nicht zu sagen frechem Schreibstil gibt die Familienmutter und Journalistin Episoden aus dem Alltag dieser erfrischend unnormalen Familie zum Besten.

P. Leonhard Sexauer

Michael N. Ebertz: **Erosion der Gnadenanstalt?** Zum Wandel der Sozialgestalt von Kirche. Knecht, Frankfurt a. M. 1998. 384 S. Fr. 74.-.

Religion und Religiosität machen heute einen tiefgreifenden Wandel durch. Das bedeutet aber noch nicht, dass Religion und alles, was mit ihr zusammenhängt, im Schwinden ist, im Gegenteil, an Religion besteht weiterhin Interesse, wenn auch nicht so sehr an der Kirche als Institution. Aufgrund soziologischer Untersuchungen legt der gelehrte und sehr belesene Verfasser (das Literaturverzeichnis umfasst über 40 Seiten!) verschiedene Analysen der kirchlich-religiösen Situation aufgrund empirischer Befunde dar. Insbesondere ist das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland im Blickfeld. Tabellen und Graphiken erläutern den oft etwas schwer zu lesenden Text. Das Buch versucht, tiefeschürfend die Grundlage abzustecken, auf welcher die kirchlich-religiöse Zukunft aufbauen und sich wohl auch weiter entwickeln wird.

P. Lukas Schenker



Grabmale

in Allschwil Dorf, beim Friedhof

Hegenheimerstrasse 34 • 4123 Allschwil
Tel. 061 • 481 36 44 • Fax 061 • 481 31 25

Klaus KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG

Robert Rothmann (Hg.): **Ich bin Josef, euer Bruder.** Papst Johannes XXIII. – Anekdoten und Erinnerungen. Benno, Leipzig 2000. 100 S. Fr. 19.80.

Es tut gut, von Zeit zu Zeit die Erinnerung an diesen Papst wachzurufen. Das vorliegende Büchlein, im Hinblick auf die Seligsprechung von Angelo Roncalli am 3. September publiziert, zeichnet anhand von heiteren und ersten Ereignissen und Anekdoten den Lebensweg von Papst Johannes XXIII. nach, von seiner Kindheit in Sotto il Monte über seine Zeit als Lehrer und Diplomat bis zur Wahl zum Nachfolger des heiligen Petrus und zum Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils. Seine wohlthuende Menschlichkeit, die Weite seines Herzens, seine klarsichtigen Überzeugungen bezüglich Kirche und Welt, seine schlichte und starke Frömmigkeit kommen darin schön zum Ausdruck. Sinnvoll sind die «Biographischen Notizen», die jeweils die einzelnen Lebensetappen einführen, gut ausgewählt schliesslich die Fotos. Möge durch die Seligsprechung das Erbe dieses grossen Papstes zu neuer Geltung kommen. P. Peter von Sury

Thomas Köhler: **Das christliche Rom.** Ein Führer zu Kirchen und Katakomben der Ewigen Stadt. Herder, Freiburg i.Br. 2000. 159 S. Fr. 27.–.

Den idealen und umfassenden Rom-Führer gibt es nicht und wird es nie geben – wie wollte man auch diese unerschöpfliche Stadt zwischen zwei Buchdeckel zwängen! Das dürfte der Grund sein, weshalb es immer wieder gewagt werden darf, grössere und kleiner Werke herauszugeben, die etwas Neues zu sagen vermögen oder Altbekanntes in neuer, leserfreundlicher und aktualisierter Form anbieten. Das vorliegende Taschenbuch gehört zu dieser Kategorie. In dreizehn Rundgängen werden nicht nur die sieben Hauptkirchen (ferner das Pantheon, S. Maria sopra Minerva und Gesù) architektonisch und kunstgeschichtlich vorgestellt, sondern in rund 40 Résumés auch kirchengeschichtliche oder kirchenpolitische Hintergrundinformationen und Reminiszenzen angeboten, von der Legende des Quo vadis über die Fabel von der Päpstin Johanna bis zum 1. Vatikanischen Konzil und den Lateranverträgen von 1929. Dadurch gewinnen die besprochenen Örtlichkeiten eine überraschende Tiefendimension, Mauern und Gebäude beginnen zu sprechen und werden für den Pilger-Touristen zu beredten Zeugen vergangener Zeiten. Das Buch enthält zwar auch praktische Informationen und ein Register, es will aber nicht

die üblichen Stadtführer ersetzen. Es ist bestens geeignet als Zusatzinformation für zwischendurch: Bei der Vorbereitung abends im Hotel, bei einer Pause auf einer Sitzbank, während der Heimreise oder auch in der Stube daheim – der Gelegenheiten gibt es viele, die Neugierde auf Rom zu wecken oder die Erinnerung an diese einmalige Stadt wachzuhalten. – Etwas stutzig macht mich der Umstand, dass «das christliche Rom» ausschliesslich unter historischem Gesichtspunkt präsentiert wird, obwohl zum christlichen Rom auch eine vielfältige und lebendige Gegenwart gehört – wann wird es zu diesem Thema einen Führer geben? P. Peter von Sury

Antonia Mantovani: **Rom, die Ewige Stadt.** Sehenswürdigkeiten, Tagestouren, praktische Hinweise. (Titel der italienischen Originalausgabe: Guardando questa Roma.) Neue Stadt, München 2000. 121 S. Fr. 16.80.

Im Verhältnis zum Preis bietet dieses Bändchen viel Inhalt; es präsentiert sich als Stadtführer und setzt sich das Ziel, die Schätze der Kultur, der Kunst und des Glaubens zu erschliessen, was vielleicht doch etwas zu viel aufs Mal ist! Im ersten Teil werden der Vatikan und die sieben Hauptkirchen beschrieben (hilfreich sind die präzisen Pläne der beschriebenen Kirchen), im zweiten Teil wird der Leser auf sieben Routen durch die Innenstadt Roms geführt (inkl. Trastevere und Via Appia mit Katakomben), und in einem Anhang werden einige architektonische Begriffe erläutert und wichtige Informationen zu den sieben Hauptkirchen, zu den Katakomben und Museen gegeben. Die unruhige graphische Gestaltung mit den vielen kleinen Fotos und den Chiara-Lubich-Zitaten ist verwirrend, weniger wäre mehr gewesen.

P. Peter von Sury

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28